

PAUL ARISTE (Tartu)

### 60JÄHRIGES BESTEHEN EINES ZENTRUMS FÜR FINNOUGRISTIK

Im Frühling dieses Jahres wurden es 60 Jahre, da an der Universität Tartu die Gesellschaft für Muttersprache — Emakeele Selts — gegründet wurde. Als später die Namen aller wissenschaftlichen Gesellschaften an der Universität die zusätzliche Benennung «akademisch» erhielten, hieß auch unsere Gesellschaft Akadeemiline Emakeele Selts. Ihren alten Namen erhielt sie 1952 zurück. 1946 wurde sie an die Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR übergeführt, zu der sie auch noch eben gehört. Das Sekretariat befand sich früher in Tartu, jetzt aber in Tallinn, in demselben Gebäude, in dem sich auch das Institut für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften befindet. Bei der Gründung der Gesellschaft für Muttersprache war ihr Vorbild die finnische Kotikielen Seura. Daher waren auch ihre ursprünglichen Hauptaufgaben die Erforschung der Muttersprache und die Regelung der Schriftsprache, womit sich auch die finnische Gesellschaft befaßte. Der Aufgabenkreis der Gesellschaft wurde später immer größer. Schon in den Anfangsjahren der Gesellschaft wurden auf ihren Versammlungen auch Probleme in bezug auf die Geschichte der Schriftsprache, die Dialekte, die Sprachkontakte und die Sprachrichtigkeit erörtert und entsprechende Forschungsarbeiten und Artikel veröffentlicht. Da viele Esten, durch die geschichtliche Vergangenheit des Landes bedingt, deutsche Namen hatten, machte sich die Gesellschaft sofort nach ihrer Gründung mit Eifer an die Arbeit, estnische Familiennamen zu propagieren. Zu diesem Zweck wurden zu verschiedenen Zeiten auch Nachschlagewerke und Richtlinien veröffentlicht. Auf der Tagesordnung stand auch die Erhaltung des Livischen. Die Gesellschaft für Muttersprache wollte auch ihrerseits dazu beitragen, daß diese Sprache sich unter der livischen Jugend noch einige Generationen lang erhält. Dazu wurden mehrere livische Lesebücher verfaßt und veröffentlicht. Man machte sich auch an die Erhaltung des Sprachmaterials anderer verwandten Sprachen: Des Wotischen und des Ingermanländisch-Finnischen. 1922 begann die Zeitschrift der Gesellschaft «Eesti Keel» zu erscheinen. Sie erschien bis Ende 1940. Einige Zeit nach dem Kriege erhielt die Gesellschaft eine neue periodisch erscheinende Ausgabe «Emakeele Seltsi Aastaraamat», die bis auf den heutigen Tag erscheint. Ab 1960 besitzt die Gesellschaft noch ein anderes, periodisch erscheinendes Sammelwerk «Kodumurre». In der Reihe «Emakeele Seltsi Toimetised» sind mehrere Dutzend wertvoller Monographien oder Forschungsbände veröffentlicht worden.

Wenn man das Wirken der Gesellschaft eingehender betrachtet, kann man viele Gebiete hervorheben, auf denen Hervorragendes geleistet worden ist. Vor allem muß man hier die Erforschung der Dialekte des Estnischen und einiger anderer Sprachen und die Aufbewahrung des Dialektmaterials erwähnen. Die systematische Mundartenforschung begann 1921. Das gesamte Sprachgebiet wurde in Bezirke eingeteilt, in denen man den Wortschatz aufzuzeichnen begann, sei es anhand des umfangreichen «Estnisch-deutschen Wörterbuches» von F. J. Wiedemann oder anhand besonderer, nach Begriffsgruppen zusammengestellter Fragebogen. Aus den gefundenen seltenen Wörtern verfaßte man 1930 ein zusätzliches Wörterverzeichnis zur Erforschung des Wortschatzes

der estnischen Dialekte «*Lisasõnastik sõnavara käsitlemiseks eesti murretest*», dem später mehrere ergänzende Hefte folgten. Später sind noch mehrere Fragelisten verschiedenen Inhalts, Anleitungen und kurze Aufrufe zum Sammeln von Dialektmaterial erschienen, vor allem in der Reihe «*Kodumurre*». Außer dem Wortschatz der Dialekte hat man auch Slangwörter, Ortsnamen und anderes aus dem Gebiet der Onomastik gesammelt. Planmäßig wurden das phonetische und phonologische System und der grammatische Aufbau der Dialekte beschrieben. Tausende Seiten dialektaler Texte sind gesammelt worden. Die älteren Texte sind nach Gehör aufgezeichnet oder von den Phonographenrollen literiert worden. Später wurden die Texte meist auf Tonband aufgenommen und dann literiert. Zur Bestimmung phonetischer Sachverhalte hat man auch Experimente angestellt. Zu diesem Zweck wurden Sprachführer nach Tartu oder Tallinn eingeladen. Sonst sind die Aufzeichnungen immer an Ort und Stelle im entsprechenden Milieu gemacht worden. Dialektforscher waren eigens dazu vorbereitete Sammler, Stipendiaten, die meistens Studenten der estnischen oder finnisch-ugrischen Philologie waren. Gutes Material hat man auch von den Korrespondenten der Gesellschaft erhalten. Korrespondenten waren alte und junge Personen der verschiedensten Berufe, sogar Schüler, die unter den Dialektsprechenden lebten. Das Netz der Korrespondenten ist im Laufe der Zeit recht umfangreich geworden. Auf ihren Schultern liegt hauptsächlich auch noch heute die Beschaffung von neuem Dialektmaterial. Berufliche Dialektforscher werden am Institut für Sprache und Literatur und an der Staatsuniversität Tartu herangebildet. Das von der Gesellschaft für Muttersprache gesammelte Material ist vorbildlich geordnet worden. Der gesammelte Wortschatz ist zu einem Fundament des estnischen Dialektwörterbuches, an dem zur Zeit im Institut für Sprache und Literatur gearbeitet wird, geworden. Ein Teil des Materials ist schon als Sammlungen von Texten, als Monographien von Ortsnamen oder als Spezialuntersuchungen veröffentlicht worden, sei es in den eigenen Ausgaben der Gesellschaft oder in den wissenschaftlichen Abhandlungen anderer Institutionen.

Das ingermanländisch-finnische Material ist hauptsächlich vor dem II. Weltkrieg gesammelt worden. Der wotische Wortschatz der Gesellschaft für Muttersprache bildet die wertvolle Grundlage des großen, vor seiner Vollendung stehenden Wörterbuches des Wotischen. Jetzt ist die Erforschung der verwandten Sprachen die Aufgabe des Instituts für Sprache und Literatur und des Lehrstuhls für finnisch-ugrische Sprachen an der Staatsuniversität Tartu. Aber die Gesellschaft für Muttersprache hat auch fernerhin große Verdienste durch die Veröffentlichung von Forschungsarbeiten und von Material in bezug auf die finnisch-ugrischen und die samojedischen Sprachen. Die Gesellschaft hat livisches Material veröffentlicht, unter anderem die Gedichtsammlung des livischen Poeten K. Stalte. Es sind Materialsammlungen des Wotischen und des Karelischen erschienen. In der Zeitschrift «*Eesti Keel*» und in den Jahrbüchern der Gesellschaft finden sich neben Forschungsarbeiten über das Estnische auch Arbeiten, die sich aufs Livische, Wotische, Ižorische, Finnische, Karelische, Wepsische, Lappische, Mokschanische, Marische, auf die Sprache der Komi, aufs Udmurtische, Mansische, Ungarische und auch auf das Nenzische und Kamassische beziehen und von den Mitgliedern der Gesellschaft für Muttersprache aufgrund ihres persönlich gesammelten Materials geschrieben sind. In den Publikationen der Gesellschaft werden gleichzeitig auch die komplizierten Kontakte der finnisch-ugrischen Sprachen mit anderen Sprachen behandelt, wie z. B. die Kontakte des Estnischen mit dem Russischen, Lettischen, Nieder- und Hochdeutschen, Schwedischen, Finnischen, mit der Sprache der Zigeuner, mit dem Hebräischen usw., die Beziehungen des Ungarischen zu dem Ukrainischen und Rumänischen usw. In den veröffentlichten Arbeiten wird die Sprache von sehr verschiedenen Standpunkten aus behandelt. In der früheren Zeit stand die historisch-vergleichende Behandlungsweise an erster Stelle. In den letzten Jahrzehnten sind kompetente Forschungsarbeiten veröffentlicht worden, wobei von den verschiedenen Richtungen der strukturalen Sprachwissenschaft ausgegangen wird. Auch Monographien entsprechender Gebiete sind erschienen.

Die Gesellschaft für Muttersprache hat auf ihren Versammlungen und in ihren Publikationen stets die Geschichte der estnischen Schriftsprache und Probleme der

Sprachregelung behandelt. Als selbständiges Werk ist eine unersetzbare Sammlung der ältesten Schriftdenkmäler der Sprache ab Ende des 16. Jh. erschienen. Einzelne Schriftdenkmäler mit Kommentaren sind sowohl in der Zeitschrift «Eesti Keel» als auch in den Jahrbüchern der Gesellschaft erschienen. Über die ältere Schriftsprache sind tiefeschürfende Arbeiten erschienen, in denen der Sprachgebrauch eines Schriftstellers oder der Sprachusus einer Epoche analysiert wird. Lebhaftige Diskussionen haben stets die Sprachregelung und die sog. Spracherneuerung hervorgerufen. Die vom Vorstand oder vom Sprachausschuß der Gesellschaft für Muttersprache gefaßten Beschlüsse waren stets von entscheidender Bedeutung. Eine große Aufmerksamkeit ist auf den Versammlungen und in den Publikationen der Gesellschaft auch den Problemen des estnischen Sprachunterrichts an den Schulen gewidmet worden. Bei der Behandlung des Estnischen oder der anderen finnisch-ugrischen Sprachen hat die Gesellschaft stets auch die allgemeine theoretische Sprachwissenschaft berücksichtigt. Sie hat sich niemals in den engbegrenzten «eigenen» Rahmen zurückgezogen. Die Gesellschaft für Muttersprache hat die Geschichte der Sprachwissenschaft, die Ansichten der verschiedenen Richtungen, die Soziolinguistik, die Psycholinguistik, die Interlinguistik und anderes sehr aktiv erörtert. In ihren Ausgaben hat die Gesellschaft auch entsprechendes bibliographisches Material veröffentlicht.

Einzig und allein durch das gedruckte Wort können die Erörterungen und Lösungen der komplizierten Probleme des Sprachlebens der Öffentlichkeit nicht ganz nahegebracht werden. Um größere Gruppen von Sprachliebhabern und Sprachinteressierten mit sich zu ziehen, hat die Gesellschaft für Muttersprache Vortragsveranstaltungen in Tallinn und in Tartu durchgeführt und «Tage der Sprache» an verschiedenen Orten organisiert. Ein großes Auditorium hatten die «Tage der Sprache» in den Schulen, wo man bei der Schuljugend das Interesse für die Muttersprache und für allgemeine Sprachprobleme weckte. Auf diesen Schulsprachtagen traten neben alten, anerkannten Sprachforschern auch junge Sprachinteressierte auf. Mehrere ihrer Vorträge sind später im Druck erschienen. Gerade die Sprachtage haben die Gesellschaft für Muttersprache auf dem ganzen estnischen Gebiet populär gemacht. Die Gesellschaft hat in den letzten Jahren auch aktiv an den für Auslandsesten im Sommer veranstalteten Seminaren teilgenommen.

Das Estnische und die Folklore und das Sammeln und Erforschen des ethnographischen Materials sind stets aufs engste miteinander verbunden gewesen. Die Zeitschrift «Eesti Keel» und «Kodumurre» und die Jahrbücher der Gesellschaft haben stets auch folkloristische und ethnographische Artikel gebracht. In der Reihe der wissenschaftlichen Abhandlungen sind Arbeiten sprachlich-folkloristischen oder sprachlich-ethnographischen Inhalts erschienen. An der Gesellschaft arbeitet erfolgreich die Sektion für Folklore, an deren Versammlungen und Tagungen lebhaft teilgenommen wird. Ebenso erfolgreich arbeitet die Sektion für Poetik.

Die Gesellschaft für Muttersprache ist im allgemeinen eine Organisation gewesen, die es verstanden hat, ihre emsige und ergebnisreiche wissenschaftliche Arbeit mit den Erscheinungen und Bedürfnissen der Gegenwart eng zu verknüpfen. Die langjährige erfolgreiche Arbeit der Gesellschaft war deshalb so fruchtbar, da sie von den anerkannten Forschern des Estnischen und der verwandten Sprachen Lauri Kettunen, Andrus Saareste, Julius Mägiste, Johannes Voldemar Veski und Arnold Kask gelenkt wurde. Im Laufe einer langen Zeit hat der wissenschaftliche Sekretär der Gesellschaft Heino Ahven die Arbeit sachkundig organisiert.

#### LITERATUR

- Ahven, H., Emakeele Selts. Lühivõlvade minevikust ja tänapäevast, Tallinn 1970.  
 — Emakeele Selts Viron kielitieteessä. — CIFU III, Tallinn 1975, S. 187—190.  
 Kaal, H. Kolm aastakümnet Emakeele Seltsi korrespondentide võrku. — ESA 16, Tallinn 1970, S. 33—46.  
 Kask, A. Pool sajandit Emakeele Seltsi. — ESA 16, Tallinn 1970, S. 7—32.